
GÄNSEBLÜMCHEN

Vül Blumen werdn zum Muttatag
de Mütta allweil gschenkt:
Sie sagn der Muatta, dass ma s mag
und dass ma an sie denkt.

Rote Rosn, Orchideen,
in wunderbarer Pracht,
Wiesensträußerl von dö Kinder
mit Liab und Sorgfalt gmacht.

A ih hab heut a Bleamal mit
als Dank für n Muttatag,
a Bleamal, dös mir recht vül gibt,
und dös ih recht gern mag.

Es ist koa Rosn, koa Gladioln,
koa Prunkstück der Natur,
Es is ganz oanfach und bescheidn:
a Gänseblümchen nur.

Es wachst an jedm Wegesrand
blüiht tausendfach und vül,
blüiht unaufdringlich und ganz zart,
blüiht unscheinbar und still.

Wird oft ganz achtlos übersehgn,
so leicht gehn má vorbei,
weils kloan und gar so gwöhnli is
macht drum ah neamd a Gschrei.

Es wachst schon glei auf jedm Bodn,
es is ganz anspruchslos,
ob zwischn Stoana und Asphalt,
sei Lebenskraft ist groß.

Es wachst recht kräftig, es is zach,
es gibt net so schnell na(ch),
wirds oanmal abgmaht, dauts net lang,
und es is wieda da.

Und steigt amoal wer achtlos drauf,
is abgknickt und ganz z'trett,
so rauft s si scho wieda zsamm,
denn aufgebn, des tuats net.

Ja, sGänseblümchen, wirklih wahr,
is wie a Wunder gmacht,
und des erkennt má wohl erst dann,
wenn mà s bewusst betracht.

Es ist im Tiefsten wunderschön,
voll Wärme, Zärtlichkeit,
bescheidn, schlicht und doh so stark,
und ganz voll Herzlichkeit.

Alltäglich fast und unbedacht
gehn mir daran vorbei,
mir schätz'n s oft nur sehr gering,
und gspürn koan Dank dabei.

Iss net vielleicht, so denk i ma,
a passender Vergleich,
ist net vielleicht a sMuattasein
so „gänseblümchenreich“.

Alltäglich und oft unbedankt,
und mit vül Zärtlichkeit
tuat dMuatta jedn Tag ihrn Dienst,
als Selbstverständlichkeit:

An so vül Sachan hoäßt zan denga,
so vül Dinge san zum Toan,
oilles lauter Kloanigkeiten
so „gänseblümchenkloan“.

Und oft wird s achtlos übersehgn,
ihr ganze Liab und Müah,
weil alls so selbstverständlich is,
kriagts seltn koan Dank dafür.

Ihr Arbeit is Alltäglichkeit,
ganz gwöhnlih nur und schlicht,
oft mühsam - und ah manche Tag
a aufreibende Pflicht.

Ja, weils halt gar so gwöhnlich is,
des Frau- und Muattasein,
drum buckt sie ah net leicht wer drum,
des fällt oft gar neamd ein.

Es ist, so kann ma wirkli sogn,
a „Gänseblümchenlebn“,
dem, ja so scheints, in unsrer Zeit,
net recht vül Ehr wird gebn.

Und wird so mancha Liebesdienst,
a wirklih net recht geacht,
so wird daraus a Blütenmeer,
a „Gänseblümchenpracht“.

Wei oills, was wer aus Liab gern tuat,
blüaht tausendfach und vül,
blüaht unaufdringlich und ganz zart,
blüaht unscheinbar und still.

Fallt gar amal a böses Wort
und tuat ihr ah wer weh,
dann halt s de Muatta trotzdem aus,
so „gänseblümchenzäh“.

Es tuat ihr weh, sie gspürt den Schmerz,
doh zbricht sie net daran,
weil ma a starkes Muattaherz
nia ganz zertretn koan.

Und wird da Bodn oanmal hart
in Krisn, Leid und Not,
wanns nua mehr Stoa gibt und Beton
anstatt dem tägign Brot,

wenn d Ehe net recht funktioniert
und d Kinda schwierig san,
wann d Muatta oft voll Kumma is,
und moant, jetzt bricht alls zsamm.

Grad dann, ja dann brauchts grad a so
a „Gänseblümchenkraft“,
de ah durch Stoana und Beton
den Durchbruch wieda schafft.

Ja, s Muattasein, is wirklich wahr,
is wia a Wunder gmacht,
und das erkennt man wohl erst dann,
wann mans genau betracht.

Im Innersten so wunderschön
voll Wärme, Zärtlichkeit,
bescheidn, schlicht und doh so stark
und ganz voll Herzlichkeit.

Alltäglich fast und unbedacht,
gehn ma daran vorbei
und schätzn s oft nua sehr gering,
und habn koan Dank dabei.

Ja wirklih, jede Muattaliab
blüaht tausendfach und vül,
blüaht unaufdringlich und ganz zart,
blüaht unscheinbar und still.

Und wann mehr moant, des zöhlat nix,
dem fehlt der Glanz der Welt,
der zoagt nur, dass er nix kapiert,
dass er net woaß, was zählt.

Denn all dö tausend Kloanigkeitn,
dö machan s Leb'n erst aus,
und d Liab, de kann sih nur bewährn,
halts ah des Kloana aus.

Auf dGänseblümchen, glaubts ma s
nur, zählt ah da Herrgott schwa,
Weil ohne solcher treuen Liab,
dö Welt verlorn wär.

Er macht sih selba ah so kloan,
und is bescheidn schön,
er kimmt net prächtig und voll Prunk,
er will am Wegrand stehn.

Er blüaht für uns zu jeda Zeit!
Er blüat auf jedm Bodn!
Bricht sih sein Weg ah durch Gestein,
durch Mauer und Beton.

Er hat sih unausrottbar gmacht,
sei Liab, de gibt nia auf,
ganz zärtlich is er für uns da,
nur wer sih buckt, kimmt drauf.

Drum lasst s euch heut dös oane sagn,
ihr Mütter und ihr Fraun,
Bittgarschön, tuats nia ganz verzagn.
ihr kinnts dem Herrgott traun.

Er kennt zutiefst des kloana Lebn,
und blüaht in eurer Not,
will euch ganz zärtlich Hoffnung gebn,
als „Gänseblümchengott“.

Drum lasst s uns dem Geheimnis traun,
der Liab, dö nia vergeht,
und allweil wieda, wunderbar,
a Blütenmeer uns sät:

S Geheimnis von da echtn Liab,
dös is ganz still und zart,
bescheiden, oanfach und doh stark
nach „Gänseblümchenart“.

